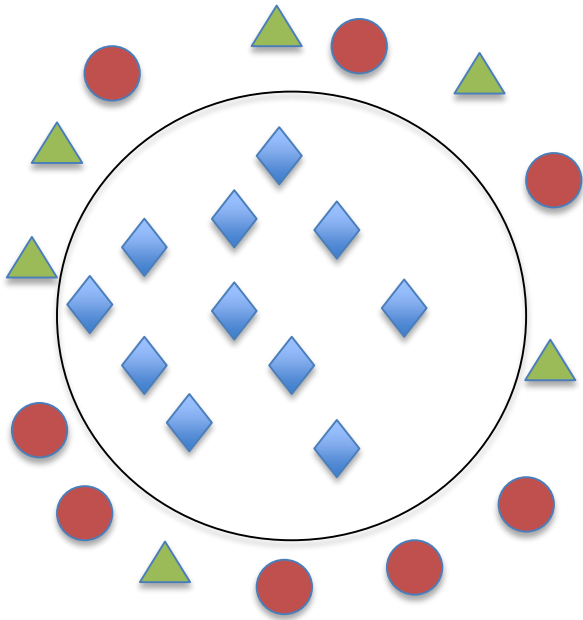
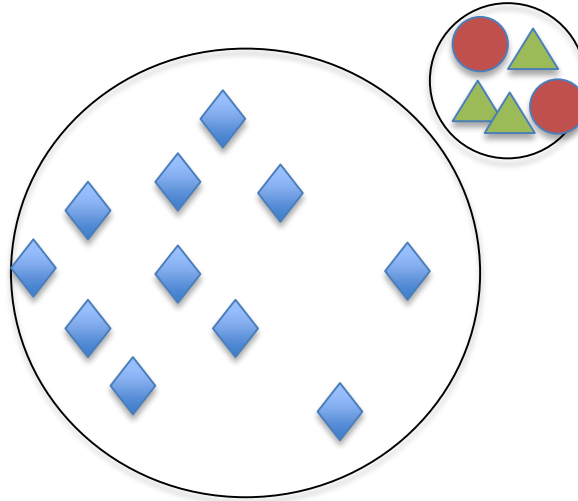


Alles inklusiv?

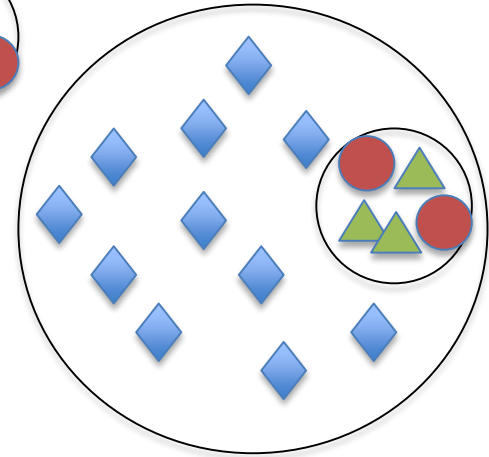
Begriffe



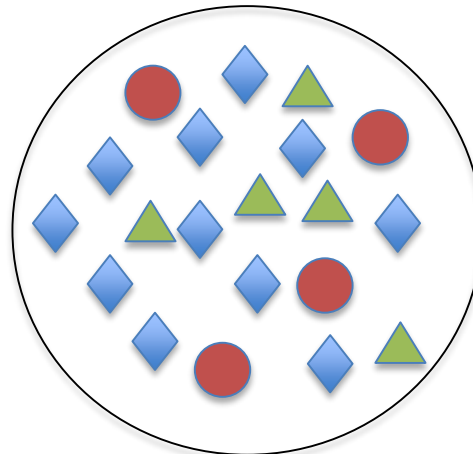
Exklusion



Separation



Integration



Inklusion

EINE STANDORTBESTIMMUNG VON KINDER- UND JUGENDARBEIT IM KONTEXT VON INKLUSION

Inklusion, also die volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft, ist ein Menschenrecht. Inklusion meint Offenheit für alle: Jeder und jede gehört dazu, ist willkommen, darf mitgestalten. Diesem Menschenrecht kann sich auch die Kinder- und Jugendarbeit als gesellschaftlicher Ort für junge Menschen nicht entziehen.

INKLUSION ALS MENSCHENRECHT

- Mit Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2007/2009 ist diese auch in Deutschland geltendes Recht
- Die UN-BRK formuliert keine besonderen Rechte für Menschen mit Behinderung, sondern die Anwendbarkeit der allgemeinen Menschenrechte auch auf diese Zielgruppe.

EINE STANDORTBESTIMMUNG VON KINDER- UND JUGENDARBEIT IM KONTEXT VON INKLUSION

Inklusion meint mehr als die Einbeziehung von Menschen mit (zugeschriebenen) Behinderungen. Die UN-BRK stellt zunächst ihre Rechte in den Vordergrund. Ihr ist es zu verdanken, dass die gesellschaftliche Debatte um Inklusion neu entfacht wurde. Inklusion geht einen Schritt weiter: Sie meint die Teilhabe aller Menschen.

INKLUSION MEINT ALSO:

- Alle können gleichermaßen Teilhaben, unabhängig von besonderen Merkmalen. Also ohne Ansehen von Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung, Begabung, Sexualität usw...
- Stichwort: „egalitäre Differenz“ (Prengel)

DIE DIMENSION BEHINDERUNG

- ...als zentraler Aspekt von Inklusion.
- „Es ist der Treppenwitz der Geschichte, wenn Inklusion plötzlich ohne ‚die Behinderten‘ gemacht wird.“
- Ausgangspunkt für umfassende Debatte über Inklusion: Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention

BEHINDERUNGSBEGRIFF

- Der aktuell zugrunde gelegte Behinderungsbegriff ist häufig ein relativer und sozialer:
- Nicht der Mensch *ist* behindert, er *wird* durch die Bedingungen in seiner Umwelt behindert.
- Die gleiche Beeinträchtigung erhält also je nach Umweltbedingungen unterschiedliche Relevanz.

ANDERE DIMENSIONEN

- Inklusion bezieht sich explizit nicht nur auf die Dimension Behinderung, sondern auf alle Merkmale, mit denen Zugangshürden und soziale Ausgrenzung begründet wurden und werden bzw. faktisch geschaffen werden.
- Wo sind eure eigenen Fähigkeiten begrenzt – wo seid ihr *behindert*?
- Habt ihr deshalb schon Ausgrenzung erfahren?

EINE STANDORTBESTIMMUNG VON KINDER- UND JUGENDARBEIT IM KONTEXT VON INKLUSION

Inklusion ist zu allererst eine Frage der Haltung einzelner Menschen, der Haltung von Teams und der Haltung in Institutionen. Sie hat nur dann eine Chance, wenn sie von allen Beteiligten gewollt ist. Darauf hinzuarbeiten, muss ein wichtiges Ziel der Kinder- und Jugendarbeit sein.

EINE STANDORTBESTIMMUNG VON KINDER- UND JUGENDARBEIT IM KONTEXT VON INKLUSION

Inklusion ist eine Herausforderung – auch für die Kinder- und Jugendarbeit. Der Weg zu einer Kinder- und Jugendarbeit mit inklusiven Gestaltungsprinzipien ist ein anspruchsvoller Prozess. Er braucht Zeit, Ressourcen und Orte des Erfahrungsaustausches.

EINE STANDORTBESTIMMUNG VON KINDER- UND JUGENDARBEIT IM KONTEXT VON INKLUSION

Auf dem Weg zu einer Kinder- und Jugendarbeit mit inklusiven Gestaltungsprinzipien sind viele verschiedene Akteure und Akteurinnen zu beteiligen: die Kinder und Jugendlichen, die hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden, die Träger und Kooperationspartner. Schon der Weg zur Inklusion lebt von der Vielfalt und fordert sie ein.

ICH MUSS NUR NOCH KURZ DIE WELT RETTEN...

- Inklusion ist eine Haltung, kein Ziel.
- Wichtig ist es, bei Maßnahmen zu überprüfen, ob sie Menschen von vorneherein ausschließen.
- Und über Instrumente nachzudenken, die Teilhabe ermöglicht.
- Inklusions-Check hilft:

Inklusions-Check

für die Kinder- und Jugendarbeit

Inklusion heißt:

Alle können teilhaben, mitmachen, dabei sein, mitgestalten. Das bedeutet: Offenheit für alle.

Wer sich in der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort auf den Weg zu Inklusion macht, wird sehen: Manches ist leichter als gedacht! An anderen Stellen tun sich Grenzen auf. Das ist ganz „normal“. Aber halt: „Normal“ – dieses Wort gibt es auf dem Weg zur Inklusion nicht wirklich. Inklusion bedeutet, immer wieder nach neuen Ideen und Wegen zu suchen: Anfangen und ausprobieren. Entdecken, was schon geht, und wo noch mehr möglich ist!

Wir möchten mit dem „Inklusions-Check“ Anregungen zur Entwicklung inklusiver Gestaltungsprinzipien in der Kinder- und Jugendarbeit geben. **Los geht's...**

Check 1: **Wie offen will ich sein?**

Beim Thema Inklusion fängt alles mit der eigenen Haltung an...

- Wie offen will ich in der von mir verantworteten Kinder- und Jugendarbeit tatsächlich sein?
- Kann ich mir vorstellen, dass ganz unterschiedliche Kinder und Jugendliche in „meine“ Gruppenstunde kommen, mit auf „meine“ Freizeit fahren oder „mein“ offenes Angebot besuchen?
- Was hindert mich, noch offener zu werden, als ich es vielleicht schon bin?
- Wo gelingt es mir bereits, offen für alle Kinder und Jugendlichen zu sein?

Check 5: **Wie offen sind wir für das, was Kinder und Jugendliche wollen?**

Teilhabe entsteht durch Teilhabe. Kinder- und Jugendarbeit ist für Kinder und Jugendliche da. Sie stehen im Mittelpunkt. An ihren Interessen soll sich alles ausrichten...

- Wie sehen Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen bei uns aus?
- Wie gehen wir auf das ein, was Kinder und Jugendliche wollen?
- Woher wissen wir, was Kinder und Jugendliche bei uns wollen?